

Andacht am 22.8.2023

Andacht zu 1. Kor 10,13

Liebe Gemeinde,

dieser Begriff gehört fest zur religiösen Sprache hinzu. Er ist ein fester Bestandteil des jesuanischen Gebets, also des Vaterunsers. Damit gehört er ganz gewiss zum Fundament der christlichen Botschaft. Außerhalb der religiösen Sprache hat er seinen Sinn fast vollkommen eingebüßt. Leider.

Ich meine den Begriff „Versuchung“, der auch die Losung für den heutigen Tag bestimmt. Von einer wahrhaften Versuchung spricht heute fast keiner mehr. Allenfalls verstehen wir unter „Versuchung“ noch das Naschen von Süßigkeiten, das eben nicht der Gesundheit dient. Dass es eine echte Versuchung gibt, dass eine Versuchung zur wahrhaften Gefahr werden kann, das lässt sich mit unserer Alltagssprache kaum mehr abbilden.

Der Lehrtext für heute geht aber noch von solch einer wahrhaften Versuchung aus:

„Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass Ihr's ertragen könnt“ (1. Kor 10,13).

Paulus hat eine echte Gefahr vor Augen. Und wieder geht es ums Essen, ums Naschen, um Versucht-Werden durch köstliches Fleisch: Es gab nämlich in der großen Hafenstadt Korinth mit den vielen Menschen aus aller Herren Länder Gemeinschaften, die zu religiösen Kultmählern besonderer Art einluden. Gegenstände, kultische Gegenstände wurden angebetet. Fleisch wurde ganz besonders zelebriert. Wir wissen zu wenig darüber, aber Paulus war diese Praxis ein Graus. Und er befürchtete, dass es Korinther gab, die diese Praxis spannender und attraktiver fanden als die Feier des Abendmahls.

Diese Versuchung ist für Paulus deswegen eine echte Gefahr, weil sie den Christinnen und Christen die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde madig machen. Weil die Gemeinschaft mit Christus verloren geht. Diese Versuchungen an der Ecke, diese Versuchungen, in der nächsten Straße, wo es nach köstlich gebratenem Fleisch roch, gefährden den Zusammenhalt der Menschen in der Gemeinde und den Zusammenhalt mit Christus, so Paulus.

Sie spüren es vielleicht schon in meinen Worten: So weit weg ist diese Warnung der heutigen Welt nicht. Auch in ihr geht es um die Versuchung durch eine Lebensweise, die zur echten Gefahr für den Zusammenhalt der Menschen

werden kann. Es geht um unsere Ernährung. Es geht um die Art unseres Essens, und dabei ist dies alles durchaus keine Nebensächlichkeit, sondern etwas, mit dem wir direkt oder indirekt Gemeinschaften fördern oder aber zerstören können. Möglicherweise sollten wir diesen Begriff der Versuchung in den Zeiten der Klimakrise wieder etwas ernster nehmen.

Aber noch mehr ruft uns der Lehrtext für den heutigen Dienstag zu: Gott lässt es nicht zu, dass diese Versuchung uns und andere erdrückt. Nicht über unsere Kraft hinaus geht es. Denn Gott befreit uns im Glauben von der Bindung an Gegenstände. Er befreit uns von der Bindung an den Genuss eines Essens. Er schenkt uns Einsicht. Er stellt uns Menschen an die Seite, die uns auf einem neuen Weg führen.

Mich lässt dies in unserer Zeit hoffen: Ja, wir werden auf andere Weise heute versucht. Aber es gibt immer noch die menschliche Kraft der Einsicht und der Selbstbegrenzung. Es gibt immer noch die wunderbare Gabe der Vernunft und der Genügsamkeit. Auch wenn wir uns über immer wieder über diejenigen aufregen, die über alle Stränge schlagen. Es gibt doch immer noch mehr Menschen, die zur Einsicht fähig sind. Die sind die Mehrheit.

Vielleicht ist dies auch ein Zeichen Gottes dafür, dass wir nicht über unsere Kraft hinaus versucht werden. Vertrauen wir darauf und tun bis dahin mit Bewusstsein das, was nötig ist, um die Gemeinschaft dieser Menschheit und dieser Welt zu erhalten. Gott hofft auf uns, und er braucht uns. Immer noch. Gott sei Dank! Amen.